

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Röllig, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmanndorf, Röllig St. Nicolas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermöllig, Kubischnappel und Zirsdorf

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 233

Verantwortlich: Nr. 7

54. Jahrgang. Donnerstag, den 6. Oktober

Telegrammadresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwaidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Königs von Sachsen ist immer wieder wechselnd. Nach einigen Tagen anhaltender Besserung ist bei dem hohen Patienten wieder ein Rückschlag eingetreten, namentlich wurde von ihm die Nacht zum Montag schlecht verbracht, da starker Hustenreiz und Atemnot den Schlaf sehr störten.

Der Reichkanzler Graf Bülow sollte, aufgetauchten Gerüchten zufolge, beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom anzutreten. Diese an sich schon wenig glaubwürdige Nachricht wird indessen jetzt von Berliner offizieller Seite ausdrücklich dementiert.

Zur Erbfolgefrage im Großherzogtum Oldenburg ist die Meldung zu verzeichnen, daß der Verwaltungsausschuß des Oldenburgischen Landtages sich einstimmig zugunsten der Thronfolge des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg entschieden hat.

Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, daß in Beuthen O.S. ein Soldat auf Posten einen fliehenden Soldaten erschossen habe, dafür sei er zum Befreiten befördert worden und habe eine Belohnung von 100 Mk. erhalten. Diese Notiz ist, der „Schlef. Bzg.“ zufolge, un w a h r. Der betreffende Posten des Inf.-Regt. Nr. 22 hat im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Beuthen instruktionsgemäß gegen einen fliehenden, schweren Verbrecher, der bereits im Innern des Gefängnisses die Gefängniswächter tödlich angegriffen und den Militärposten selbst mit einem gefährlichen Werkzeuge bedroht hatte, zweimal von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, um die Flucht zu verhindern; der Posten hat, ehe er Feuer gab, den Flüchtigen dreimal zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Verbrecher ist nach sechs Stunden im Krankenhause zu Beuthen an den Schußverletzungen gestorben. Ferner ist es un w a h r, daß dem Posten hierfür die Beförderung zum Befreiten und eine Belohnung von 100 Mark zuteil geworden ist.

Die Beschwerde der Zivilmilitär. Der preussische Kriegsminister hat auf die Beschwerde des Zentralverbandes der Zivilmilitär in Berlin einen neuen Tarif für die Militärmilitär, der mit un wesentlichen Änderungen für alle Armeekorps gilt, aufgestellt.

Ueber einen interessanten Schulkonflikt, in dem wieder die katholische Richtung in der Regierungspolitik klar zutage tritt, wird Berliner Blättern aus Gumbinnen folgendes berichtet: Wegen des katholischen Religionsunterrichtes an der höheren Mädchenschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der dortigen Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde forderte die Anstellung ihres Geisteslichen als einer bezahlten Lehrkraft für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schweben. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist sehr gering. Die Regierung drang aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und drohte im Auftrage des Kultusministeriums für den Fall der Ablehnung durch die Stadtverordneten, die höhere Mädchenschule ganz zu schließen und nach der Aufhebung eine Kürzung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

Ausflüge ins Sittliche. In Köln hat vorgestern die 16. allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine getagt und heute soll dort der erste internationale Kongreß zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur abgehalten werden, der sich ein großes Programm gestellt hat. Männer aller Stände und Bekanntschaft aus verschiedenen Ländern kommen hier zusammen, um gemeinsam Mittel und

Wege zu besprechen, wie durch Gesetze, die Presse und den Buchhandel, durch Gesellschaften, Volksbibliotheken und Vorkurse seitens einer internationalen Organisation unter Mitwirkung der Regierungen der schmutzigen Literatur mit Erfolg zu Leibe gegangen werden kann.

Mit Verlaub: sind die Veranstalter des Kongresses sich über eine Hauptfrage klar, nämlich die: was ist schmutzige Literatur? Die Grenze zwischen „schmutziger“ Literatur und „freier“ Literatur wird bekanntlich von Redaktern an einer ganz anderen Stelle gezogen, als von gewiß sittlich denkenden Leuten, die aber sich den aufrichtigen Genuß von Kunstwerken nicht durch engherzige Moralisten verkümmern lassen möchten. Wir sind gespannt darauf, wie sich der Kölner Kongreß in dieser Hinsicht verhalten wird.

Rußland.

Der neue russische Minister Fürst Swialopoll-Mirski ist kein Judenfeind. Er hat soeben erlaubt, daß das im April d. J. unterdrückte jüdische Blatt „Woschod“ vom 1. Oktober a. St. ab wieder erscheinen darf. Möchte er sich auch sonst Reformen zugänglich erweisen!

Niederlande.

Die Leiche des Präsidenten Krüger wird Anfang November an Bord eines gewöhnlichen Dampfers nach Natal übergeführt werden; die feierliche Beisetzung in Pretoria findet am 16. Dezember statt. Die Ueberführung durch ein holländisches Kriegsschiff unterbleibt mit Rücksicht auf England.

Amerika.

Dr. Karl Schurz, der bekannte Staatsmann und Politiker hat sich in einem offenen Schreiben für die Kandidatur des demokratischen Präzidentschaftskandidaten Parker erklärt, wobei er die Rooseveltische Regierung als eine Gefahr für die Republik bezeichnete. Mit dieser Stellungnahme dieses einflußreichen Deutsch-Amerikaners haben die Wahlausichten Parkers eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 5. Okt. „Daily Telegraph“ berichtet daß in der Nacht vom 22. zum 23. Sept. die Russen einen Ausfall gegen eine Stellung machten, welche vom 30. japanischen Inf.-Reg. besetzt war. Bei dem Angriff wurde dieses vollständig aufgerieben. Von den 4000 Mann, die es noch hatte, blieben nur noch 1 Offizier und 11 Mann übrig. (?)

Petersburg, 5. Okt. General Oku überschnitt den Hunfluß und machte eine Umgehungs-bewegung nach Osten. Nach Ansicht russischer Militärkreise wird Kurapatkin viele Streitkräfte abgeben müssen, um die Umgehungsversuche Oku zu verhindern.

London, 5. Okt. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die Lage in Wladivostok wieder ruhiger geworden. Zahlreiche Personen, welche die Stadt verlassen hatten, kehren wieder zurück. Das Leben geht wieder seinen gewöhnlichen Gang.

Mukden, 5. Okt. Die Japaner scheinen nicht mehr vorzugehen, sondern sich zur Verteidigung einzurichten. London, 5. Okt. Ein in Petersburg eingelaufenes Telegramm des Generals Stössel berichtet, die Angriffe der Japaner auf Bisokj am 19. und 21. September wurden zurückgeschlagen. Einige Infanterie-Kolonnen stürmten, konnten aber dem Feuer der Geschütze von den Forts nicht standhalten.

Petersburg, 5. Okt. Der „Nowoje Wremja“ zufolge stammen alle über Port Arthur verbreiteten Gerüchte und Alarmanachrichten von dem aus Port Arthur geflüchteten und früher irrsinnig gewordenen früheren Polizeimeister Zentius. Dieser lebt in Tschifu und wird eifrig von den erschienenen Korrespondenten interviewt. Weiter beschäftigt die „Nowoje Wremja“ den glücklichen Handstreich der Russen gegen den von den Japanern besetzt gewordenen hohen Hügel. Hierbei hätten die Japaner 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre verloren.

Paris, 5. Okt. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit einem Offizier des Generalstabes, der demnächst mit der 2. Armee nach der Mandschurei abgehen wird. Dieser erklärte, trotz aller Dementis werde Kurapatkin zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Mandschurei ernannt werden. Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch werde in Ersetzung Alexejew, der das Portefeuille des Auswärtigen erhalten wird, zum Statthalter in der Mandschurei ernannt.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 5. Oktober.

— Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Saale des Lucien- und Alexanderstifts die Abschlußprüfung mit den Teilnehmerinnen an dem vom hiesigen Frauenverein während der letzten sieben Wochen veranstalteten, nun bereits dritten **Wanderkochkursus** statt. Die Eintretenden grüßte ein Vorsteher schon süßer Duft und der verheißungsvolle Anblick eines unter der Last von Kuchen und Torten sich biegender Tisches. An zwei langen, festlich gedeckten Kaffeetischen nahmen die zahlreich erschienenen Damen des Frauenvereins und Mütter der Schülerinnen Platz, und nach dem Gesang einiger Liebesverse begann die Kochlehrerin, Fräulein Kerker, das Examen mit ihrer als Tages- und Abendkursus zweigeteilten Schär. In munterem Frage- und Antwortspiel entsfaltete sich vor dem immer erstaunter lauschenden Zuhörerinnen das Idealbild einer wirtschaftlichen Hausfrau, die über alles Bescheid weiß, was je den Weg in ihre Küche finden kann, die auf dem Markt mit scharfem Blick die Güte der angebotenen Ware prüft, beim Fleischer stets das richtige Stück bestellt, die besten Eier aus dem Korbe wählt, die es versteht, sie zu sparen und aufzubewahren, auszunutzen und zuzuputzen, die eine Gans zu braten weiß und sich immer zu raten weiß, auf ihrer Recepte-Liste pocht und gar in einer Kiste kocht — und wenn man bekam das Gefühl, daß alle die so prompt und sicher antwortenden jungen Mädchen auf dem besten Wege seien, dies Hausfrauenideal zu erreichen. Diesem Eindruck gab auch Herr Bürgermeister Ste d n e r Ausdruck, der nach Beendigung der etwa halbstündigen Prüfung im Namen des Frauenvereins den diesmaligen Kursus mit herzlichen, anerkennenden und zu weiterer Arbeit aufmunternden Worten verabschiedete. Er betonte, daß trotz mancher Schwierigkeiten, auf die ein solches gemeinnütziges Unternehmen leider immer noch stoße, die Veranstaltung doch einen sehr erfreulichen Erfolg gezeitigt habe. Besonders Dank der Tätigkeit der Kochlehrerin, Fräulein Kerker, die, zum dritten Male bereits in unserer Stadt, sich allseitig Sympathien erworben habe und es verstehe, nicht nur den Speisen, sondern auch dem Unterricht die Würze zuteil werden zu lassen, die ihn den Schülerinnen besonders schmackhaft gemacht habe. Er sprach Fräulein Kerker den Dank des Frauenvereins aus und ermahnte die Schülerinnen, ihrerseits durch die Tat zu danken, durch eifriges Leben der Kochkunst, die sie nicht nur für die Schule, sondern fürs Leben erlernt hätten, durch Trachten nach Sparsamkeit, wozu gerade das Kochen erziehen soll, durch Kochen mit Verstand und nicht zuletzt mit Liebe, endlich auch durch Verbreitung der Ueberzeugung, daß dieser Kochunterricht ein gemeinnütziges Unternehmen sei zum Segen unserer Stadt und unseres Vaterlandes. Es folgten einige Deklamationen, das Lob des glücklichen Hauses der guten Magd singend, und ein gemeinsam gesungener Schlußvers. Darauf ging man über zur praktischen Prüfung der Backkunst und ließ sich zu einer Tasse Kaffe e die Kuchen und Torten munden. Dazwischen erfreuten die jungen Mädchen noch durch den Vortrag verschiedener Gedichte in ergebittigster Mundart, die Zubereitung und den Wohlgeschmackserfolg von „de griene Kliep“

wurde ins Krankenhaus gebracht, der Mann inhaft genommen. Er hat sich jedoch in der Zelle erhängt. Es hinterläßt 11 Kinder.
Der Verkauf eines Vulkan. Der Vulkan Popocatepetl ist nach langen Verhandlungen an ein Syndikat amerikanischer Kapitalisten verkauft worden. Der Krater des erloschenen Vulkan enthält Minen, deren Ertrag auf 60 000 000 Tonnen Schwefel geschätzt wird. Das Syndikat hat mehrere Millionen Dollar für den Vulkan gezahlt und wird noch große Summen für die Ausbeutung und Bearbeitung ausgeben.

Buntes Feuilleton.

Der saubere Minister. Die Pariser Blätter warten wieder mit Belletan-Witzen auf, um dem vielgehassten Marineminister das Leben zu verpechen. Wie früher schon, so wird auch diesmal Herr Belletan als ein abgesetzter Feind des Waschwassers und der sauberen Wäsche an den Pranger gestellt. Der „Gaulois“ z. B. erzählt folgende Geschichte: Der Ministerpräsident Combes trifft Herrn Belletan auf der Straße. „Gut, daß ich Sie treffe, lieber Freund“, so redet er ihn an, „ich wollte Ihnen schon schreiben, um Sie zu einem Diner einzuladen, das ich von heute in vierzehn Tagen gebe.“ — „In vierzehn Tagen?“ erwidert Belletan. „Bis dahin ist es ja noch eine Ewigkeit, das ver-gesse ich ganz sicher.“ — „Schreiben Sie sich's doch auf!“ — „Necht haben Sie,“ sagte der Marine-minister, „holt einen kleinen Bleistift aus der Tasche und vermerkt den Tag des Festessens, indem er eine seiner nicht mehr ganz sauberen Manschetten als „Schreibpapier“ benutzte. „Wenn ich das Hemd an dem Dinertage anziehe,“ fügt er erläuternd hinzu, „werde ich nur einen Blick auf die Manschetten zu werfen brauchen, um mich zu erinnern, daß ich bei Ihnen speise!“

Luise von Koburg im Variété. In einem Wiener Vorstadtvariété wird die ganze Entführungsgeschichte der Prinzessin Luise allabendlich unter frenetischem Beifall der Menge vorgeführt, und zwar durch kinematographische Originalaufnahmen. Man sieht auf der Leinwand das Hotel Wettiner Hof von der Giebelseite. Rechts an der Vorderfront entlang patrouilliert ein Posten ständig auf und ab. Währenddessen spielt sich hinten die Entführungsszene vor den erstaunten Zuschauern ab. Mattatisch und Weiher legen mit Hilfe einiger Getreuen eine Leiter bis zum ersten Stockwerk an, das Fenster öffnet sich, und die Prinzessin klettert auf den Balken hinunter. Schon hat sie das bereitstehende Automobil bestiegen, Mattatisch neßt Weiher folgen ihr, und das Fahrzeug setzt sich in Bewegung. Jetzt hat aber auch die Patrouille Geräusch vernommen, sie sucht die fliehenden zurückzuhalten, aus dem Stettiner Hof strömen Leute herbei, Pierson erscheint auf der Bildfläche, aber sie vermögen die Entwischnen, die ihnen eine lange Nase machen, durch nichts mehr aufzuhalten. Bald ist das Auto den Blicken entzogen, und mit den verzweifelnden Gebärden Piersons schließt die Aufnahme. — Man sieht, in Wien steht selbst in der Vorstadt das Spezialitäten-theater „auf der Höhe der Situation“. Der Jubel, welcher der Vorführung folgt, zeigt, auf welcher Seite die Sympathien der Wiener sind. Man weiß nur nicht, ob man mehr die Gutgläubigkeit des Publikums bewundern soll, das die Aufnahme für „echt“ hält, oder die Phantasie des Photographen, der die Szeneaufnahme stellte.

gemeinschaftlich nach Hammersmith zu gehen und mit Dr. Vesters Einwilligung den Knaben einzuladen, seine Sommerferien bei ihnen zu verbringen.

„Für jetzt braucht der Dr. noch gar nichts von der Wahrheit zu ahnen“, sagte er. „Wenn die Zeit da ist, den Knaben als den jungen Sir Oswald bekannt zu machen, dann werde ich ihm das Nötige schon mitteilen und um Discretion bitten.“ Der Doktor ist ein Gentleman und wick uns nicht verraten.“

Es geschah alles, wie Lord St. Just es wünschte. Henry Dorman war über alle Massen erfreut über die Einladung.

„Werden Sie mich auch reiten lassen?“ fragte er Lord St. Just. „Mein Onkel lehrte es mich in Amerika.“

„Gewiß, Sie sollen Ihr eigenes Pferd haben“, erwiderte der Peer freundlich, „und noch mehr als dies, Harry.“

Am meisten überraschte den Knaben die Entdeckung, daß seine Freundin „Frau Smith“ die Lady St. Just war. Mit seinem offenen, gewinnenden Lächeln blickte er zu ihr auf.

Sie schienen mir eigentlich nicht wie eine „Frau Smith“ anzusehen“, sagte er, „aber ich dachte nicht, daß Sie „Lady St. Just“ seien. Ich glaube, ich hätte mich dann auch fast vor Ihnen gefürchtet.“

Doktor Vester sagte ihm Lebenswohl und voll Entzücken über die Aussicht auf eine herrliche Freizeitsbegabung sich der Knabe mit Lord und Lady St. Just nach Kings Rest.

Es war merkwürdig — und Lord und Lady St. Just sprachen in späteren Jahren noch oft darüber — aber vom ersten Augenblick an zeigte der junge Oswald eine fast übermenschliche Liebe zu dem kleinen Arthur. Er würde nie wieder, hat dem Knabe zu wissen, zu

Türkische Justiz vor 60 Jahren. Ein Reisender, der sich vor 60 Jahren in der türkischen Hauptstadt längere Zeit aufhielt, erzählt das folgende Erlebnis: „Ich sah vor einem Kaffeegasthaus, als ich mehrere türkische Beamte einen nahen Bäderladen betreten sah. Mit mehreren Türken machte ich mich auf, zu sehen, was vorgehe. Der Beamte wog die Brote, während der Bäder, ein Grieche, daneben stand und ein sehr verdächtiges Gesicht machte. Als der Türke die Brote Stück für Stück als zu leicht befand, gab er seinen Beuten einen Wink; ein Unterbeamter zog schnell einen Hammer und 2 Nägel aus dem Gürtel, indessen ein zweiter den Bäder bei den beiden Ohren zu packen wußte und ihm den Kopf gegen den Türkpfeifen drückte. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit und Schnelligkeit wurde der betrügerische Bäder ohne weiteres an den Ohren festgenagelt. Nach einigen Minuten zog der Beamte mit seinen Beuten weiter, um die Revision fortzusetzen. Raum hatten die Beamten den Laden verlassen, als die Gassenjugend von Stambul den Angenagelten ohne Erbarmen mit Spott und Hohn überschüttete. Dann stellten sich die Hunde, diese belanntlich freien Bewohner der türkischen Straßen, ein, und bald sprang einer nach dem andern in den Laden, über den Protovorrat herfallend. Der Bäder aber blieb angengelast an der Ladentür stehen, bis der Imam bei Sonnenuntergang die Gläubigen vom Minaret herab zum Gebete rief; erst dann erschien ein türkischer Beamter, der den Angenagelten aus seiner mißlichen Lage befreite.“

Humoristisches.

Ach so. Marie: „Also Frau W. hat sich wirklich von ihrem Manne scheiden lassen? Ich bin überrascht! Sie sagte doch immer, er sei das Licht ihres Lebens.“ — Anna: „Dies war er auch, nur ist das Licht zu oft des Nachts ausgegangen.“

Lesefrüchte.

Nichts ist über einen festen Plan, einen großen Zweck, er fällt alle Stunden, zerstreut von allem und bringt bei allem Hin- und Herwerfen der Umstände ins Leben Einheit.

Denen, die beim Nächsten immer Jedes Klüßchen gleich entdecken, Fehlt die Zeit, im eignen Zimmer Auszuföhren Schmutz je Ecken.

Alara Frischke.

Briefkasten.

Es wird ganz darauf ankommen, wie der Fall aufgefaßt werden wird. Der Jagdberechtigte genießt denselben Schutz, wie ein Forst- oder Jagdbeamter, denn § 117 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich lautet: „Wer einen Forst- oder Jagdbeamten, einen Waldeigentümer, Forst- oder Jagdberechtigten, oder einen von diesen bestellten Aufseher in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes oder Rechtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, oder wer eine dieser Personen während der Ausübung ihres Amtes tötlich angreift, mild mit Gefängnis von vierzehn Tagen bis zu drei Jahren bestraft.“

Kirchliche Nachrichten.

für Lichtenstein.

Freitag, 7. Okt., vorm. 9 Uhr Wochentommunion von P. von Riebenbisch.

Standesamtliche Nachrichten.

für Lichtenstein

auf die Zeit vom 12. September bis 1. Oktober 1904.

Geburten: Paula Elisabeth, T. d. Bergarbeiters Gustav Emil Bergmann. Anna Minna, T. d. Bergarbeiters Friedrich Ferdinand Legner. Karl und Gertrud, Zwillingbrüder des Kürschners Robert Franz Karl Richter. Johannes

plaudern, oder ihm Geschichten zu erzählen. Einst fragte ihn Lady St. Just: „Lieben Sie Francis nicht, Harry?“

„O ja“, erwiderte er, „aber dieser, Kleine ist mir lieber, als die ganze Welt. Wenn ich jemals ein reicher Mann werde, so werde ich dem kleinen Arthur all mein Geld hinterlassen.“

Bivien und ihr Gatte warfen sich einen raschen Blick zu. Beide waren frappiert über diese Worte.

Die gegenseitige Zuneigung zwischen dem großen und dem kleinen Knaben wurde schließlich fast unheimlich; die beiden waren nicht von einander zu trennen.

Das Wetter war herrlich und der Aufenthalt in Kings Rest ein außerordentlich angenehmer. Die Wälder prangen im frischesten Grün, die Blumen strahlten in den prächtigsten Farben, und der junge Oswald fühlte sich unbeschreiblich glücklich. Eines Tages hörte er Lady St. Just bei ihrem Taufnamen rufen und blickte verwundert auf.

„Bivien“, wiederholte er — „Bivien!“ Diesen Namen muß ich schon früher gehört haben; es ist wie mit dem andern Wort „Lancewood“. Es klingt wie aus weiter Ferne. „Bivien“ — ich habe jemand bei diesem Namen gerufen.“ Er betrachtete Lady St. Just lange und ernsthaft. „Wissen Sie“, fuhr er fort, „ich könnte fast meinen, ich habe Sie früher Bivien gerufen. Meine Bivien hatte gerade ein Antlitz wie Sie.“

„Eines ist sicher“, sagte Lord St. Just etwas später zu seiner Gemahlin, „wenn wir nicht selbst beschlossen hätten, dem Knaben volle Berechtigung widerfahren zu lassen, so hätte er diese mit der Zeit selbst beansprucht. Ich bin überzeugt, daß seine Erinnerungen allmählich zurückkehren werden.“

Eines Tages fragte der Peer seinen jungen Gast, ob der Name „Oswald“ gebräuchlich in Amerika wäre, und der Knabe wandte sich eifrig zu ihm:

„Wie sonderbar“, sagte er, „daß Sie diese Frage an mich richten, Lord St. Just!“ Gerade über diesen Namen freut ich erst mit meinem Onkel.“

Kurt, S. d. Bergarbeiters Karl Friedrich Wilhelm Oertel. Bruno Wilhelm, T. d. Schlossermeisters Carl Oertel. Martin Johannes, S. d. Bergarbeiters Ernst Richard Rößler. Elsa Martha, T. d. Schlossermeisters Ernst Rößler. Kurt, S. d. Bergarbeiters Karl Emil Müller. Arthur Kurt, S. d. Zimmermanns Emil Oskar Richter. Dora Helene, T. d. Bäckers Robert Emil Dahl. Außerdem 4 unehelich Geburten.

Ausgebote: Der Bäder Oskar Paul Rabe in St. Götthard mit der Näherin Ida Louise verra. Omschel geb. Küngler hier. Der Bergarbeiter Gustav Richard Emil Andrig mit der Fabrikarbeiterin Anna Hulda Reitner, beide hier. Der Bäcker Richard Wilbr. Bökler mit der Fabrikarbeiterin Olga Della Grund, beide hier. Der Gärtner Paul Richard Börner mit der Schneiderin Anna Marie Jungbänel, beide hier. Der Bäcker Eugen Karl Mann mit der Hauswirtschafterin Albertine Margarethe Reinhold, beide in Gallenberg.

Eheschließungen: Der Kaufmann Paul Guido Berger in Remberg mit der Oekonomie-Wirtschafterin Auguste Minna Dost, hier. Der Bergarbeiter Richard Heinrich Frishe mit der Schneiderin Wilfriede Rosa Reinhardt, beide hier. Der Kaufmann Heinrich Richard Wilbr. Reitner in Weiler mit Agnes Helene Kautzsch, hier.

Storbefälle: Martha Helene, unehel. T. d. Reparatricein Helene Martha Scharf, 3 M. 18 T. alt. Henriette Wilhelmine Gölpe geb. Meier, 64 J. 6 M. 5 T. alt. Der Stationsassistent Albin Weise, 33 J. 10 M. 11 T. alt. Selma Minna, T. d. Bergarbeiters Ernst Linus Engelhardt, 2 M. 7 T. alt. Der Bergmeister Anton Richard Dörfel, 68 J. 3 M. 25 T. alt. Der Fuhrwerksbesitzer, Heinrich Hermann Dost, 59 J. 8 M. 11 T. alt. Karl, S. d. Kürschners Robert Franz Karl Richter, 1/2 Stunde alt. Gertrud, T. d. Kürschners Robert Franz Karl Richter, 1 T. alt. Friederike Amalie Wiphorn geb. Jierold, 83 J. 6 M. 9 T. alt.

Telegramme.

Telegramm Kaiser Wilhelm.

Detmold, 5. Okt. Kaiser Wilhelm sandte dem Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld folgendes Telegramm: „Kominten, 25. Sept. Graf Lippe-Biesterfeld, Detmold. Spreche Ihnen zum Ableben Ihres Herrn Vaters Mein Beileid aus. Da die Rechtslage in seiner Weise geregelt ist, kann ich eine Uebernahme der Regenschaft Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht verzeihen. Wilhelm I. R.“

Streif.

Rotterdam, 5. Okt. Wegen eines in allen holländischen Glasbläsen ausgedehnten Streikes beschloß der Verband der holländischen Glasfabrikanten, daß, wenn die Arbeiter bis Freitag früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, die Glasöfen in sämtlichen Werken ausgelöscht werden.

Unterredungen.

Rom, 5. Okt. Während der Minister des Auswärtigen, Tittoni, gestern mit dem König in Sacconigi konfertierte, hatte Giolitti ein Unterredung mit dem Grafen Sanza. Die Konferenzen hängen zweifellos mit der Anwesenheit Giolittis in Gomburg zusammen und werden viel besprochen.

Von der Prinzessin Luise.

Wien, 5. Okt. Zur Affäre der Prinzessin Luise von Koburg wird von informierter Seite mitgeteilt, daß das Oberhofmarschallamt dem Antrage der Prinzessin auf nochmalige Untersuchung ihres Geisteszustandes statt geben wird, umso mehr, als auch Prinz Philipp von Koburg, Dr. Feistmantel und Sachnach sich dafür ausgesprochen haben.

Bereine finden in ihren Bestrebungen tatkräftige Unterstützung durch das **Lichtenstein-Gallberger Tageblatt**. Wir bitten die verehrl. Vorstände um Ueberweisung von Anzeigen über Vereinsitzungen, Übungen, Vorträge und Vergnügungen zc., die wir zu äußerst koulantem Preise berechnen, sowie die Herren Schriftführer um Einbindung von Vereins-Berichten zur Gratis-Aufnahme im redaktionellen Teile des **Lichtenstein-Gallberger Tageblattes**.

„Warum stritten Sie sich darüber?“ fragte Lord St. Just weiter.

„Ich weiß gewiß, daß ich einst — wann oder wo ist mir entfallen — Oswald genannt wurde“, erwiderte er. „Ich höre oft selbst im Schlafe Stimmen, die mich Oswald rufen. Ich habe stets davon geträumt, aber Onkel Dorman sagt, es sei alles Unsinn, ich bilde mir stets Dinge ein und halte sie für wahr. Ich bin übrigens meiner Sache ganz sicher.“

Wieder blickte Lord St. Just bedeutungsvoll auf seine Gattin, und bei ihrer nächsten Unterredung kamen sie überein, daß man dem Knaben nun bald alles sagen müsse. Eigentlich erwachten jetzt rasch die Erinnerungen in ihm. Sie hatten ihn nun eine Zeit lang beobachtet und beide Gefallen an ihm gefunden. Er schien die Fehler seiner Kindheit abgelegt zu haben; er war offen und aufrichtig und hatte einen guten Charakter. Bivien sah nun ein, daß hauptsächlich seine Erziehung; an seinem früheren schlechten Betragen die Schuld war. Er würde schließlich doch keinen so unpassenden Gehieler für Lancewood abgeben. Ihr Gatte; stummte ihr; bei.

„Er ist ein sehr lebhafter Knabe,“ sagte Lord St. Just; „dabei tapfer und couragiert; er kennt keine Furcht; er ist nicht allzu gehorsam und schwärmt für waghalsige Unternehmungen — aber er ist leicht durch Liebe zu leiten und darum wünsche ich auch, daß er uns erst-liebe, ehe wir ihm die volle Wahrheit sagen. Nun hat er eine solche Anhängigkeit an uns beide, Bivien, daß wir ihn leicht werden beeinflussen können; er wird seine eigene Mutter weniger lieben und wir können es gewiß verhindern, daß sie schlimm auf ihn einwirkt. Es wird uns sicher gelingen, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, ihn den Aufenthalt in Lancewood entscheiden zu verweigern; ich werde ihn raten, zu reisen — oder lieber alles zu tun, als sich ihrer Leitung zu unterwerfen.“ (Fortsetzung folgt.)

„Geselligkeit“

Freitag, den 14. Oktober, abends 1/2 9 Uhr

Generalversammlung

im Hotel zur „goldnen Sonne“.
Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandwahl, Sonstiges.
Der Vorstand.

Kartoffel-Verkauf.

Kartoffeln in Säcken zum Selbstkosten werden von jetzt an abgegeben, à Mute 1,30 Mt.
Rittergut Albertinenhof.

Einem hochgeehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend beehre ich mich die ergebenste Mitteilung zu machen, daß sich vom 1. Oktober ab mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft

nebst

Reparatur-Werkstatt

nicht mehr Hauptstraße, sondern

Brückenstraße

neben der Buchdruckerei von Rich. Siegling Nachf. befindet.

Indem ich die Gelegenheit benutze, für das mir in meinem früheren Geschäftslokal entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst zu danken, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Heim folgen zu lassen.

Lichtenstein, 1. Oktober 1904.

Hochachtungsvoll

Carl Stephan, Uhrmacher.

Uhren, Gold- und Silberwaren

billigst unter Garantie

J. Petersen, Uhrmacher.



In dem neuesten Styl

sowie auch in einfacher Ausführung werden

Bilder in jeder Grösse garantiert staubfrei eingerahmt bei Robert Pilz, Buchbinderei.

Allen werten

Hausfrauen

von Lichtenstein-Callenberg u. Umgegend bringe ich meine Kern- u. Schmierseife in freundlichste Erinnerung, als wie:

- Ia. weiße Wachsfern-Seife
- Ia. gelbe Wachsfern-Seife
- Ia. Harzfern-, gen. schwarze Seife
- Ia. rote Schweger-Seife
- Ia. blaue Schweger-Seife
- Ia. schwarze Schweger-Seife
- Ia. Günther u. Hausner-Elfenbein-Seife.
- Prima Sparkern-Seife
- „ Wassergras-Seife
- Ia. weiße Salmiac-Schmier-Seife
- Ia. gelbe Schmier-Seife
- Ia. glatte grüne Schmier-Seife

Albin Eichler,

vorm. P. Laux,

Seifenfabrik Lichtenstein.

Ganz hervorragend **Dünn u. Elegant** sind die neuesten

Damen-Regenschirme,

welche ich in hübscher Auswahl ganz besonders empfehle. Ebenso Herren- u. Damen-Regenschirme in guter, dauerhafter Ware von Mt. 3.— an in allen Preislagen und modernsten Stücken u. Griffen.

Hochachtungsvoll Eugen Berthold, Callenberg.



Germania-Pomade

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses.

Es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenmehl.

Verpackung: 1/2 Liter à 1.—, 1 Liter à 2.—.

H. Guthrie's Kosmetische Offizin, Berlin S. W.

Alleinverkauf bei Curt Liekmann, Drogerie.

Wollstaub

bekanntester Güte empfehlen Riebes & Bittner.

Es dürfte sich empfehlen, für den nächstjährigen Hafer schon in diesem Herbst mit Wollstaub zu düngen, da dieser das beste Gegenmittel bei eintretender Trockenheit ist. Der verfloßene Sommer hat dies zur Evidenz bewiesen.

K. S. Kriegerverein

Lichtenstein.

Heute Mittwoch, den 5. Oktober c.

Monatsversammlung.

Der Vorsitzender.

Stadt-Theater

Lichtenstein

Hotel zum goldnen Helm.

Heute Donnerstag, den 6. Oktober 1904:

Sudermanns schönstes Werk!

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von S. Sudermann.

Ergebnis ladet ein die Direktion.

Heute Donnerstag

Schweinschlachten

bei G. Brosche

Restaurant Keldbrücke.

Heute Donnerstag

Schweinschlachten.

Frischer Belgoländer

Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt (à Pfd. 25 Pfg.)

Louis Arends.

Fromage de Brie im Glas,

Camembert in Staniol,

Neuschäbeler Käse in Staniol,

Edt Emmenthaler Käse,

Prima Limburger Käse,

ff. Rummelkäse,

Schlesische Bierkäse,

Harzer Käse

hält bestens empfohlen

Louis Arends.

Frische Kieler

Boll = Bücklinge

empfiehlt bestens

Wölkner's Gemüse-Handlung.

Trinkt

Sieber's Pepseltee

bei Magen-, Nieren-, Leberleiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit usw. Pakete à 50 Pfg. u. 1 Mt. zu haben in Lichtenstein bei Curt Lietzmann.

Für Gastwirte!

Billig zu verkaufen: 1 Orchestrion

mit 21 Walzen und 36 Musikstimmen, 3 m hoch, 2 m breit, 1 m 50 cm tief, sehr gut erhalten, mit Motor- u. Gewichtsantrieb. Ferner gutes Restaurations-Robiliar, wie:

Tische, Stühle, 1 kompl. Buffet mit Bierleitung, 4 Gasströner (Sarmig), verschiedene Lyren, 1 Firmenschild (10 m lang 1,70 m hoch), Kleiderhaken, Gipshälften,

ein Türverschlag

mit Glascheiben, mehrere Oesen und vieles andere.

Restaurant „Frankfurt“, Chemnitz, Marktgraben 3.

2 Läuerschweine

stehen zum Verkauf. Zu erfahren in der Tagesblatt-Exp.

Die von Herrn Kaufmann Emil Arnold in meinem Hause bewohnte

I. Etage

mit Badeeinrichtung ist vom 1. April 1905 ab anderweit zu vermieten.

Hermann Schaunh, Malermeister.

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß sich meine Schokoladen-Spezial-Handlung von jetzt ab im früheren Laden des Herrn Zohlfunkler Ledermann'schen Hause, Hauptstr., befindet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gütigst zu bewahren.

Ergebnis Gustav Meyer.

Unübertroffen

ist jetzt die Auswahl in sämtlichen Lägern für den

Herbstbedarf

in geschmackvoller Ausführung u. neuen Farbentstellungen zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen:

- Kinder-Kleider
- Mädchen-Mützen
- Lammfell-Jäckchen
- Kinder-Trikots
- Kinder-Häubchen
- Kinder-Röckchen
- Kinder-Höschen

Max Pakulla.

Rhein- und Moselweine

in vorzügl. preisw. Qualitäten, direkt bezogen von den Weingutsbes. Herren Rimes & Woland, pro Flasche 80 Pfg. bis 3 Mt., sowie in Gebinden empfiehlt die Weinhandlung Emil Müller, Oelsnitz i. E., Bahnhofstr. Telephon Nr. 91. (früher Sauer'sches Haus). Telephon Nr. 91.

Erzgeb. Kräuter-Cognac

in Rollen von Gebrüder Bretschneider, Niederschlema i. Sa. Hergestellt aus feinen aromatischen Kräutern und Wurzelstücken ohne Zuckerzusatz ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen

Magenleiden,

Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kollikantalle Inflexion. Von vielen Ärzten empfohlen. Preis pro 1/2 Flasche 3,00 Mk. 1/4 1,60

Originalfüllung zu haben: Apotheke Lichtenstein, Ernstthal, Gersdorf, Lugau, Mülsen St. Jacob.

Patente etc

durch Patentbüro Theuerkorn Chemnitz, Zwickau

KLOSTERSTR. 16. BAHNHOFSTR. 1. Ständige Vertretung in Berlin.

Blätterinnen

schenken ihren Bedarf an Weisstärke, Borax, Plättglanz etc. außerordentlich vorteilhaft und in nur allerbesten Qualität ein in der Drogerie z. Preis.

Curt Lietzmann.

Closettpapier

in Rollen zu haben bei Robert Pilz, Buchbinderei, Lichtenstein.

Saaraussfall

wird verhindert und aufgehoben bei dauerndem Gebrauch von echtem Arnica-Franzbranntwein.

Per Fl. 60 Pfg.

in der Drogerie „zum Kreuz“, Curt Liekmann.

Garantiert reiner Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärfendes Mittel für den Magen, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen Husten, Catarrh etc. bestens zu empfehlen.

pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Liekmann.